



**Kinderschutz als Aufgabe von
Jugendhilfe und Schule**


Rahmenbedingungen und Anforderungen

Workshop Menden, 17. Oktober 2013
Prof. Dr. Brigitta Goldberg



EVANGELISCHE FACHHOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
University of Applied Sciences


Gliederung



- ▶ Kindeswohlgefährdung
 - Erscheinungsformen, Ursachen und Folgen, Häufigkeit
- ▶ Rechtliche Rahmenbedingungen des Schutzauftrages in der Entwicklung
 - Eltern – Kind – Staat
- ▶ Kinderschutz durch verschiedene Institutionen
 - Jugendamt (= ASD)
 - Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe
 - Schulen und andere Berufsgeheimnisträger (BKISchG)
- ▶ Fazit

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 2


Einführung



- ▶ Begriff Kindeswohlgefährdung
 - Vernachlässigung
 - ▶ körperliche Vernachlässigung
 - ▶ seelische/emotionale Vernachlässigung
 - ▶ geistige Vernachlässigung
 - Kindesmisshandlung
 - ▶ körperliche Misshandlung
 - ▶ seelische Misshandlung
 - Sexueller Missbrauch von Kindern
 - Sonstige Formen

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 3

Formen der Kindeswohlgefährdung




► Vernachlässigung

- körperliche Vernachlässigung:
 - ▶ „Nicht hinreichende Versorgung und Gesundheitsfürsorge, die zu massiven Gedeih- und Entwicklungsstörungen führen kann (bis hin zum psychosozialen Minderwuchs).“
- seelische/emotionale Vernachlässigung:
 - ▶ „Ein nicht hinreichendes oder ständig wechselndes und dadurch nicht ausreichendes emotionales Beziehungsangebot.“
- geistige Vernachlässigung:
 - ▶ „Mangel an Entwicklungsimpulsen und schulischer Förderung“

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg

Formen der Kindeswohlgefährdung




► Kindesmisshandlung

- körperliche Misshandlung:
 - ▶ „Eine nicht zufällige Verletzung eines Kindes infolge von Handlungen der Eltern oder Erziehungsberechtigten“
- seelische Misshandlung:
 - ▶ „Alle elterlichen Äußerungen und Handlungen, die das Kind terrorisieren und/oder herabsetzen und/oder überfordern und ihm das Gefühl der Ablehnung und eigenen Wertlosigkeit vermitteln.“

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg

Formen der Kindeswohlgefährdung




► Sexueller Missbrauch von Kindern

- Definition:
 - ▶ „Jede sexuelle Handlung, die an oder vor einem Kind entweder gegen den Willen des Kindes vorgenommen wird oder der das Kind aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen kann.“
- Arten:
 - ▶ Hands-on – Hand-off

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg

Formen der Kindeswohlgefährdung




- ▶ Sonstige Formen
 - Kindeswohlgefährdung bei Trennung und Scheidung
 - ▶ Instrumentalisierung des Kindes in Elternkonflikten
 - ▶ Vereitelung von Umgangskontakten
 - Spezielle Gefährdungslagen Jugendlicher
 - ▶ Adoleszenzkonflikte
 - ▶ Individuelle Gefährdungslagen (z.B. Suchtverhalten, psychische Störungen, Delinquenz)

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 7




Folgen der Gewalt für die Opfer



- ▶ Einteilungen
 - Störungsgruppen
 - ▶ kognitiv-emotionale Störungen
 - ▶ somatische und psychosomatische Störungen
 - ▶ Störungen des Sozialverhaltens
 - Kurzzeit- und Langzeitfolgen
 - Symptome je nach Alter
 - ▶ Vorschulalter
 - ▶ Schulalter
 - ▶ Adoleszenz

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 9


Folgen der Gewalt für die Opfer



Vorschulalter	Schulalter	Adoleszenz
gefrorener Blick		
emotionslose Reaktion bei Trennung		
mangelndes Vertrauen in Bezugspersonen		
übermäßiges Vertrauen in fremde Personen		
Entwicklungsrückstand	Entwicklungsrückstand	
Essstörungen		Anorexie/Bulimie/Adipositas
Schlafstörungen	Schlafstörungen	Schlafstörungen
Ängstliches Verhalten	Ängstlichkeit	Ängstlichkeit/Ängststörungen

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg ... 10


Folgen der Gewalt für die Opfer



Vorschulalter	Schulalter	Adoleszenz
Depressive Symptome	Depressive Symptome	Depression
Davonlaufen	Davonlaufen	Davonlaufen
Aggressives/hyperaktives Verhalten	Aggressives/hyperaktives Verhalten	Aggressives Verhalten
Unfallneigung	Unfallneigung	
	fehlendes Selbstvertrauen	Selbstentwertung
	Suizidalität	Suizidalität
	Soziale Isolation	

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg ... 11

Folgen der Gewalt für die Opfer




Vorschulalter	Schulalter	Adoleszenz
	Schulschwierigkeiten	Schulschwierigkeiten/Probleme an Lehrstelle
	Vergehen gegen das Gesetz	Vergehen gegen das Gesetz
	Bettnässen/Einkoten	
	Psychosomatische Beschwerden	Psychosomatische Beschwerden
		Substanzgebundenes Suchtverhalten
		Entwicklung von Persönlichkeitsstörungen

Folgen nach Moggi in: Deegener/Kärner (Hrsg.): Kindesmisshandlung und Vernachlässigung. 2005, S. 97

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg ... 12


Häufigkeit von Kindeswohlgefährdungen



- ▶ Was wissen wir? (Goldberg 2011)
- ▶ Ergebnisse von Statistiken/Studien
 - Körperliche Misshandlung:
 - ▶ „Mehr als jedes zehnte Kind erfährt gewaltförmige Erziehungsmethoden, die bereits als körperliche Misshandlungen zu klassifizieren sind.“
 - Sexueller Missbrauch:
 - ▶ „Es ist davon auszugehen, dass 10% bis 15% der Frauen und 5% bis 10% der Männer bis zum Alter von 14 oder 16 Jahren mindestens einen unerwünschten oder durch Gewalt erzwungenen sexuellen Kontakt haben.“
 - Seelische Misshandlung und emotionale Vernachlässigung: ???

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 13

Verteilung der Formen von KWG



- ▶ Schätzungen:
 - Prozentanteile USA 1995:
 - ▶ 54 % Körperliche Vernachlässigung
 - ▶ 25 % Körperliche Misshandlung
 - ▶ 11 % Sexueller Missbrauch
 - ▶ 3 % Emotionale Vernachlässigung
 - ▶ 7 % nicht eindeutig zuzuordnen
 - Gefährdungslagen in Deutschland (1996/97):

Gefährdungslage	Hauptgefährdungslage	Mehrfachnennung
Vernachlässigung	50,0%	65,1%
Seelische Misshandlung	12,6%	36,8%
Sexueller Missbrauch	7,9%	16,7%
Körperliche Misshandlung	6,6%	23,6%
Autonomiekonflikte	5,7%	12,9%
Erwachsenen-Konflikte um das Kind	4,1%	23,6%
Sonstiges/Keine Angabe	13,2%	23,3%

Minder/Mittel/Schwere 2000, 99, 101

Engler 2005, 4

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 14

Häufigkeiten nach aktueller Studie




TABELLE 2
Häufigkeit von Missbrauch und Vernachlässigung in der Gesamtstichprobe

Gesamtstichprobe N = 2 504

CTQ-Skala	Emotionaler Missbrauch	Körperlicher Missbrauch	Sexueller Missbrauch	Emotionale Vernachlässigung	Körperliche Vernachlässigung
Schweregrad					
Kein/minimal n (%)	2 123 (84,8)	2 198 (87,8)	2 186 (87,3)	1 259 (50,3)	1 288 (51,4)
Gering/mäßig n (%)	259 (10,3)	162 (6,5)	158 (6,3)	888 (35,5)	491 (19,6)
Mäßig/schwer n (%)	75 (3,0)	70 (2,8)	109 (4,3)	184 (7,3)	450 (18,0)
Schwer/extrem n (%)	40 (1,6)	69 (2,7)	47 (1,9)	164 (6,5)	269 (10,8)
Fehlende Werte	7 (0,3)	5 (0,2)	4 (0,2)	9 (0,4)	6 (0,2)

Häuser u.a., DÄBI 17/2011, 289

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 15

Studie Sexueller Missbrauch



Viele Kinder erleben schon in sehr jungem Alter, dass Erwachsene sexuelle Handlungen an ihnen vornehmen oder von ihnen verlangen. Solche Handlungen können sehr unterschiedlich sein. Im Folgenden finden Sie eine Reihe von sexuellen Handlungen und Erfahrungen aufgeführt. Geben Sie bitte an, wie oft Sie in Ihrer Kindheit und Jugend (bis 16 Jahre) eine solche Handlung mit einer **mindestens fünf Jahre älteren Person** erlebt haben.

Wie oft ist es in Ihrer Kindheit/Jugend (bis 16 Jahre) vorgekommen, dass ...

- (1) ein Mann seine Geschlechtsteile vor Ihnen entblößt hat, um sich sexuell zu erregen? (SKM1)
- (2) eine mindestens fünf Jahre ältere Person Sie aufgefordert hat, ihr Geschlechtsteil zu berühren oder sie anderweitig mit der Hand oder dem Mund sexuell zu erregen? (SKM2)
- (3) eine mindestens fünf Jahre ältere Person Sie am Geschlechtsteil, am Busen oder am After angefasst hat, um sich oder Sie sexuell zu erregen? (SKM3)
- (4) eine mindestens fünf Jahre ältere Person mit ihrem Finger, ihrer Zunge oder einem Gegenstand bei Ihnen in die Scheide oder den After eingedrungen ist, um sich oder Sie sexuell zu erregen? (SKM4)
- (5) ein mindestens fünf Jahre älterer Mann mit seinem Penis in Ihre Scheide oder Ihren After eingedrungen ist oder das versucht hat? (SKM5)
- (6) ein mindestens fünf Jahre älterer Mann mit seinem Penis in Ihren Mund eingedrungen ist oder das versucht hat? (SKM6)
- (7) Ist es in Ihrer Kindheit/Jugend (bis 16 Jahre) vorgekommen, dass eine mindestens fünf Jahre ältere Person sonstige sexuelle Handlungen (als die bisher genannten) mit Ihnen oder vor Ihnen vorgenommen hat? (SKM7)


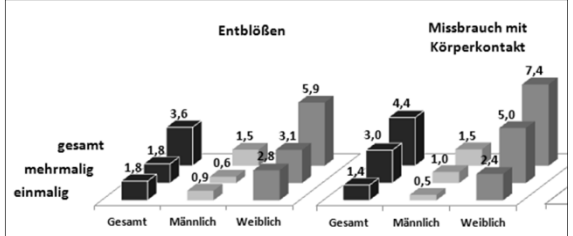
Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg

FoB 118 → Stadler/Bieneck/Pfeiffer 2012, 14



16

Häufigkeit Sexueller Missbrauch

Kategorie	Gesamt	Männlich	Weiblich
gesamt	1,8	3,6	1,5
mehrmalig	0,9	2,8	0,6
einmalig	0,9	0,8	0,9

Kategorie	Gesamt	Männlich	Weiblich
gesamt	3,0	4,4	1,5
mehrmalig	1,4	0,5	2,4
einmalig	1,6	3,9	0,9

Einmalig und mehrfach Betroffene von Entblößen und Missbrauch mit Körperkontakt bis einschließlich 16 Jahren gesamt und nach Geschlecht (Angaben in Prozent; gewichtete Daten)


Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg

FoB 118 (Stadler/Bieneck/Pfeiffer 2012, 19)



17

Gliederung



- ▶ Kindeswohlgefährdung
 - Erscheinungsformen, Ursachen und Folgen, Häufigkeit
- ▶ Rechtliche Rahmenbedingungen des Schutzauftrages in der Entwicklung
 - Eltern – Kind – Staat
- ▶ Kinderschutz durch verschiedene Institutionen
 - Jugendamt (= ASD)
 - Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe
 - Schulen und andere Berufsgeheimnisträger (BKISchG)
- ▶ Fazit

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg

18

Rechtliche Rahmenbedingungen

► **Artikel 6 Absatz 2 Grundgesetz**
(= § 1 Abs. 2 SGB VIII und § 1 Abs. 2 KKG)

„Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche **Recht** der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende **Pflicht**. Über ihre Betätigung **wacht** die staatliche Gemeinschaft.“

```
graph TD; Eltern --- Kindeswohl; Kind --- Kindeswohl; Staat --- Kindeswohl; Kindeswohl --- Eltern; Kindeswohl --- Kind; Kindeswohl --- Staat;
```

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 19

Rechtliche Rahmenbedingungen

► Rechte von Kindern/Jugendlichen

- keine Kinderrechte im Grundgesetz
 - aber Art. 6 Verfassung NRW → umfassend!
- UN-Kinderrechtskonvention (CRC)
 - u.a. Garantie des Kindeswohls (Art. 3), Schutz vor Gewaltausübung, Missbrauch und Verwahrlosung (Art. 19)
- Sorgerecht (BGB) → Rechte gegenüber Eltern
 - Berücksichtigung der wachsenden Fähigkeit und des wachsenden Bedürfnisses nach Selbstständigkeit (§ 1626 Abs. 2)
 - Recht auf gewaltfreie Erziehung (§ 1631 Abs. 2)

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 20


Rechtliche Rahmenbedingungen

► Rechte von Kindern/Jugendlichen

- Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) → Ansprüche gegenüber dem Staat bzw. Trägern der Jugendhilfe
 - Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu eigenverantwortlicher und gemeinschaftsfähiger Persönlichkeit (§ 1 Abs. 1)
 - Recht auf Beteiligung und Beratung (§ 8)
 - Recht zur Beschwerde (z.B. bei Unterbringung in Einrichtung) → Forderung nach Ombudsstellen!
- Ansprüche im familiengerichtlichen Verfahren
 - Anspruch auf Bestellung eines Verfahrensbeistands (§ 158 FamFG)
 - Anspruch auf Anhörung (§ 159 FamFG)

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 24

Kinderschutz in der Entwicklung



bis 2005 **Jugendamt und Familiengericht**

- Prävention
- Intervention
- Hilfen zur Erziehung
- Inobhutnahme
- Sorgerechtl. Maßnahmen gegen die Eltern

2005 **Qualifizierung des Schutzauftrags des Jugendamtes
Einbeziehung der freien Jugendhilfe (KICK → § 8a SGB VIII)**

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 25

Kinderschutz in der Entwicklung



ab 2006 **Soziale Frühwarnsysteme**

- Frühe Hilfen
- NZFH = Nationales Zentrum frühe Hilfen

2008 **Überarbeitung Kinderrichtlinie für Ärztinnen/Ärzte durch G-BA**

- Veränderungen im familiengerichtlichen Verfahren („Verantwortungsgemeinschaft“)

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 26

Kinderschutz in der Entwicklung



seit 2007 **Inkrafttreten verschiedener Landesgesetze**

2008/2009 **Erster Anlauf für BKiSchG**


2010-2011 **Arbeit am neuen BKiSchG**

1.1.2012 **Inkrafttreten BKiSchG**

- Betonung der Prävention
- Aktiver Schutz, Frühe Hilfen
- Netzwerke: *Viele Berufsgruppen*

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 27

BKiSchG (Art. 1) → Das neue KKG




Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)

- ▶ **§ 1:** Kinderschutz und staatliche Mitverantwortung
- ▶ **§ 2:** Information der Eltern über Unterstützungsangebot in Fragen der Kindesentwicklung
- ▶ **§ 3:** Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz
- ▶ **§ 4:** Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 28

Das neue KKG




▶ **§ 1 KKG:** Kinderschutz und staatliche Mitverantwortung

- **Ziele (Abs. 1):**
 - ▶ Schutz des Wohls von Kindern/Jugendlichen
 - ▶ Förderung ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung
- **Erziehungsrecht und -verantwortung der Eltern und staatliches Wächteramt (Abs. 2)**
 - ▶ Wiederholung Art. 6 Abs. 2 Grundgesetz
- **Aufgabe des Staates =** Unterstützung der Eltern in der Wahrnehmung von Erziehungsrecht und -verantwortung (Abs. 3)
- **Unterstützung =** Information, Beratung und Hilfe (Abs. 4)
 - ▶ insbesondere „**Frühe Hilfen**“ (Legaldefinition)
 - frühzeitiges, koordiniertes, multiprofessionelles Angebot bzgl. Kindesentwicklung vor allem in den ersten Lebensjahren

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 29

Das neue KKG




▶ **§ 2 KKG:** Information der Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung

- **Elterninformation:** Eltern/werdende Mütter und Väter *sollen* über örtliche Leistungsangebote zur Beratung und Hilfe informiert werden
- **Elternbesuchsdienste:** Befugnis zum Angebot eines persönlichen Gesprächs
 - ▶ „Willkommensbesuche“ → s. dazu die Evaluation der Modellprojekte in NRW durch das Institut für Soziale Arbeit e.V., Münster
<http://www.isa-muenster.de/fruehe-kindheit-und-familie/aufsuchende-elternkontakte/tagungsdokumentationen.html#abschlusstagung>

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 30

Das neue KKG




► **§ 3 KKG:** Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz


- **Verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit (Abs. 1)**
 - Ziele: Information über Aufgaben + Angebote, Angebote entwickeln, Verfahren aufeinander abstimmen
- **Beteiligte (Abs. 2: „soll“)**
 - s. nächste Folie
- **Organisation** grundsätzlich durch örtlichen Jugendhilfe-Träger (Abs. 3)
 - Vereinbarungen abschließen; Rückgriff auf Strukturen
- **Stärkung durch Familienhebammen (Abs. 4):** Bundesinitiative, jetzt mit Anschlussfinanzierung!

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 31

Beteiligte im Kinderschutz




► **Netzwerk nach § 3 Abs. 2 KKG**



The diagram shows a network of institutions and services including: Jugendamt, Familienbildungsstätten, Frühförderstellen, freie Jugendhilfe, Familiengericht, Sozialpädiatrische Zentren, Schwangerschafts-(konflikt)beratung, Gesundheitsamt, Krankenhäuser, Heilberufe, Müttergenesung, Arbeitsagentur, Schulen, Einrichtungen/Dienste Sozialhilfe (SGB XII), Sozialamt, Gemeinsame Servicestellen, Polizei-/Ordnungsamt, Einrichtungen/Dienste Gewaltschutz, and Beratungsstellen soziale Probleme.

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 32

Rechtliche Rahmenbedingungen



Institution/Berufsgruppe im staatlichen Wächteramt	Rechtliche Grundlage
Jugendhilfe → Prävention (z.B. Beratung, Leistungsangebote wie Hilfen zur Erziehung = HZE) und Intervention (Mitteilung an Jugendamt, an Familiengericht; Inobhutnahme)	SGB VIII
• Jugendamt (insbes. ASD)	§ 8a Abs. 1
• Einrichtungen und Dienste	§ 8a Abs. 4
Familiengericht → Sorgerechliche Maßnahmen gegen die Personensorgeberechtigten	§ 1666 BGB
Sonstige Berufsgruppen → Prävention (z.B. durch Frühe Hilfen, Beratung, Information, Willkommensbesuche, Familienhebammen), aber auch Befugnis zur Information an das Jugendamt	KKG, eigenständige Gesetze (z.B. § 42 Abs. 6 SchulG)
• Berufsheimnisträger (z.B. in Schulen, im Gesundheitswesen)	§ 4 KKG i.V.m. § 8b SGB VIII
• Sonstige Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern stehen	§ 8b SGB VIII

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 33

Rechtliche Rahmenbedingungen

▶ Kinderschutz in der Praxis

Eltern	Kind
<ul style="list-style-type: none"> • Elternrecht • Hilfsangebote • Freiwilligkeit und Autonomie • Prävention 	<ul style="list-style-type: none"> • Kindeswohl • Schutzanforderungen • Kontrolle der Eltern, Zwang • Intervention
<p>Ungerechtfertigte Eingriffe in das Elternrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verlust von Vertrauen, keine Annahme weiterer Hilfsangebote • Schadensersatzansprüche 	<p>Ungenügende Berücksichtigung des Kinderschutzes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schädigung des Kindes • Strafbarkeit

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 34

Gliederung

▶ Kindeswohlgefährdung

- Erscheinungsformen, Ursachen und Folgen, Häufigkeit

▶ Rechtliche Rahmenbedingungen des Schutzauftrages in der Entwicklung

- Eltern – Kind – Staat

▶ Kinderschutz durch verschiedene Institutionen

- Jugendamt (= ASD)
- Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe
- Schulen und andere Berufsgeheimnisträger (BKISchG)

▶ Fazit

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 37

Aufgaben der Jugendhilfe

Grafik in Anlehnung an Reinhold Schöne

Förderung	Hilfe	Schutz
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Tageseinrichtungen ▶ Familienbildung ▶ Jugendarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Jugendamt/ASD ▶ Erziehungsberatung ▶ SPFH und andere ambulante Dienste ▶ Heime und Wohngruppen 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Jugendamt/ASD ▶ Inobhutnahme ▶ Familiengericht


für alle für manche für wenige

„Eine Erziehung zum Wohl des Kindes ist nicht gewährleistet“ (§ 27 SGB VIII)

„Das Wohl des Kindes ist gefährdet“ (§ 1666 BGB)

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 38

Schutzauftrag, § 8a SGB VIII




► **Einordnung**

- **Inhalt:**
 - Mindestanforderungen für das Vorgehen bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung
- **Differenzierung:**
 - Regelungen für das „Jugendamt“ = gemeint ist hier aber nur der ASD (Abs. 1-3, 5)
 - Regelungen für freie Träger (Abs. 4)
 - auch für andere Dienste/Angebote des Jugendamts außerhalb des ASD
 - *im Bereich der Schule → MitarbeiterInnen der OGS und Schulsozialarbeit!*

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 39

Handlungsablauf im ASD



§ 8a Abs. 1

Gefährdungseinschätzung und Hilfeangebot

<p>gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung (S. 1)</p> <p>im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte (S. 1)</p> <p>→ Diagnose/Prognose zum Kindeswohl</p>	<p>Einschätzung des Gefährdungsrisikos (S. 1)</p> <p>in der Regel Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und des Kindes; wenn nötig Hausbesuch (S. 2)</p> <p>ggf. Lösungsversuch mit der Familie (Hilfeangebot, S. 3)</p>
--	--


§ 8a Abs. 2, 3

ggf. Einschaltung anderer Institutionen (Abs. 3)

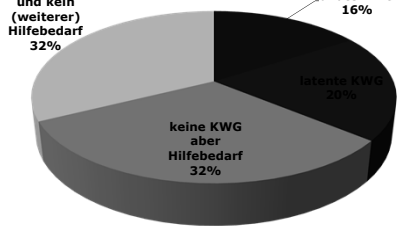
<p>Anrufung des Familiengerichts (Abs. 2 S. 1)</p>	<p>bei dringender Gefahr</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inobhutnahme (Abs. 2 S. 2) - Hilfe durch Polizei (Abs. 3 S. 2)
--	--

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 40


Kinderschutzverfahren im Jugendamt



Verfahren nach § 8a Abs. 1 SGB VIII (2012)




Kategorie	Anteil
keine KWG und kein (weiterer) Hilfebedarf	32%
akute KWG	16%
keine KWG aber Hilfebedarf	32%
latente KWG	20%


Kinder- und Jugendhilfestatistik 

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 41


Kinderschutzverfahren im Jugendamt




Institution		Institution	
Jugendamt	5,7%	Polizei/Gericht/ StA	17,2%
Beratungsstelle	1,1%	Eltern(-teile)	7,4%
freier Träger Erz.Hilfe	4,4%	Minderjährige/r selbst	2,3%
Jugendarbeit u.a.	3,0%	Verwandte	6,3%
Kita	3,8%	Bekannte/ Nachbarn	14,2%
Schule	9,1%	Anonyme/r Melder/in	11,1%
Gesundheits- system	7,5%	Sonstige	6,9%

Kinder- und Jugendhilfestatistik 

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 43

- ### Handlungsablauf im ASD
- 
1. Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung
- Begriff der „Kindeswohlgefährdung“ → weit!
 - Information durch:
 - ▶ andere Institutionen (Kita, Schule, Tagesgruppe, Ärzte, Krankenhäuser ...)
 - ▶ Privatpersonen, auch Selbstmelder
 - Umgang mit anonymen Mitteilungen
- Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 45

- ### Handlungsablauf im ASD
- 
2. Einschätzung des Gefährdungsrisikos im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte
- Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte
 - ▶ Einbeziehung Externer?!
 - ▶ Vorgehen: Informationssichtung – Hypothesenbildung – Methodenwahl – Dokumentation – Information der/des Vorgesetzten
 - Hausbesuch (Satz 2)
 - ▶ Neuregelung durch BKiSchG → nach fachlicher Einschätzung
 - ▶ Rechte und Pflichten:
 - Sachverhaltsaufklärung (§§ 20, 21 SGB X)
 - kein gewaltsamer Zutritt zur Wohnung
- Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 46

Handlungsablauf im ASD



3. Einbeziehung der Familien

- soweit dadurch der Schutz nicht in Frage gestellt wird
- bei Verweigerung der Mitwirkung → FamG?!

4. Angebot von Hilfen

- Welche Hilfen:
 - ▶ Gewährung → insbes. Hilfen zur Erziehung
 - ambulant – teilstationär – stationär → freiwillig!
 - ▶ auch Vermittlung sonstiger Hilfen sinnvoll
- Verhältnismäßigkeit:
 - ▶ freiwillige Inanspruchnahme vorrangig vor Eingriff in die Elternrechte

Workshop Menden 17.10.2013

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

48

Handlungsablauf im ASD



5. Einschaltung des Familiengerichts

→ zwei verschiedene Anwendungsbereiche

- a) wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken

- ▶ Folge = Erörterung der Gefährdung durch das Familiengericht nach § 157 FamFG

- b) wenn das Jugendamt ein Tätigwerden des FamG wegen KWG für erforderlich hält

- ▶ Voraussetzungen nach §§ 1666, 1666a BGB:
 - Kindeswohlgefährdung liegt vor und
 - Eltern sind zur Abwendung der Gefahr nicht bereit oder nicht in der Lage

6. Inobhutnahme, § 42 Abs. 1 SGB VIII

- ▶ bei dringender Gefährdung des Kindeswohls

Workshop Menden 17.10.2013

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

49

Kinderschutz durch das Familiengericht



- ▶ Voraussetzungen für Maßnahmen des FamG nach § 1666 Abs. 1 BGB

Wird das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes (...) gefährdet und sind die Eltern nicht gewillt oder nicht in der Lage, die Gefahr abzuwenden, so hat das Familiengericht die Maßnahmen zu treffen, die zur Abwendung der Gefahr erforderlich sind.


- Gefährdung des Kindeswohls
 - ▶ körperliches, geistiges, seelisches Wohl
 - ▶ Gefährdung
- Eltern sind nicht gewillt / in der Lage, die Gefahr abzuwenden

Workshop Menden 17.10.2013

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

51

Kinderschutz durch das Familiengericht




- ▶ Voraussetzungen für Maßnahmen des FamG nach § 1666 Abs. 1 BGB
 - Auslegung des unbestimmten Rechtsbegriffs der „Kindeswohlgefährdung“:

▶ „eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, daß sich bei der weiteren Entwicklung des Kindes eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen läßt“ (BGH, FamRZ 1956, 350)
 - Drei wichtige Elemente:
 - ▶ Erheblichkeit der Gefährdung
 - ▶ zeitliche Nähe des Schadenseintritts
 - ▶ hohe Wahrscheinlichkeit

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 52

Kinderschutz durch das Familiengericht

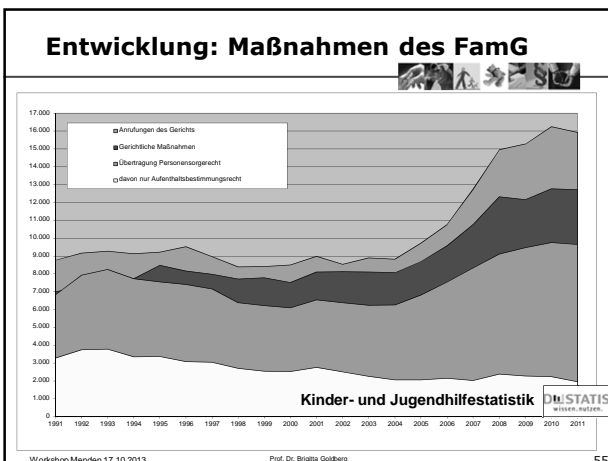


- ▶ Rechtsfolge = Treffen der zur Abwendung erforderlichen Maßnahmen
 - erforderlich: Maßnahme ist geeignet und notwendig (Verhältnismäßigkeit) → Achtung: § 1666a!
- ▶ Mögliche Maßnahmen → Absatz 3, z.B.
 - Besprechungen, Beratung
 - Auflagen, Ermahnungen, Verwarnungen, Ge-/Verbote
 - Handeln an Stelle der Eltern, Maßnahmen gegenüber Dritten
 - Ermöglichung von Hilfen zur Erziehung
 - ▶ z.B. Erziehungsbeistand, Trennung von den Eltern → Unterbringung in einem Heim/einer Pflegestelle
 - ▶ aber *keine Anordnungs-kompetenz* für Jugendhilfeleistungen
 - Beschränkungen/Entzug des Sorgerechts
 - ▶ Entzug von Teilen des Sorgerechts (z.B. Erziehungsrecht)
 - ▶ Entzug der gesamten Personensorge/ Vermögenssorge/gesamten elterlichen Sorge


→ Folge: Bestellung eines Ergänzungspflegers (§ 1909 BGB) bzw. Vormunds (§ 1773 I BGB)

§ 36a SGB VIII I

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 54




Inobhutnahme, § 42 SGB VIII



- ▶ Voraussetzungen der Inobhutnahme
 - Bitte um Inobhutnahme (Selbstmelder) *oder*
 - dringende Kindeswohlgefährdung
 1. dringende Gefahr für das Kindeswohl *und*
 2. Inobhutnahme ist erforderlich *und*
 3. a) die Sorgeberechtigten widersprechen nicht *oder*
 b) eine familiengerichtliche Entscheidung kann nicht rechtzeitig eingeholt werden
 - *oder* unbegleiteter minderjähriger Flüchtling
- ▶ Rechtsfolge
 - Pflicht des Jugendamtes zur Inobhutnahme

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 60


Inobhutnahme, § 42 SGB VIII



- ▶ Ablauf der Inobhutnahme
 - Unterbringung des Minderjährigen
 - ▶ bei dringender Gefahr für das Kindeswohl ggf. nach Wegnahme des Kindes von anderer Person
 - Clearing/Versorgung
 - ▶ Situation klären, Möglichkeiten der Hilfe aufzeigen, Minderjähriger darf Vertrauensperson benachrichtigen
 - Unterrichtung der Personensorgeberechtigten
 - ▶ mit ihnen Einschätzung des Gefährdungsrisikos
 - ▶ unverzüglich = ohne schuldhaftes Zögern
 - bei Widerspruch Einschaltung des FamG
 - ▶ ebenfalls unverzüglich
 - anschließend ggf. Einleitung Hilfeplanverfahren

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 61

Maßnahmen zum Kinderschutz



Lage des Kindes	Handlung JAmt	Reaktion der PSB
Anhaltspunkt für eine Kindeswohlgefährdung	Einschätzung des Gefährdungsrisikos § 8a SGB VIII	Mitwirkung → 😊 keine Mitwirkung → ☹️
Nichtgewährleistung des Kindeswohls	Angebot von Hilfen zur Erziehung § 27 SGB VIII	Annahme → 😊 Ablehnung → ☹️
Gefährdung des Kindeswohls	Angebot von Hilfen, z.B. HzE nach § 27 SGB VIII	Annahme → 😊 Ablehnung → ☹️
dringende Gefährdung des Kindeswohls	Anrufung des Familiengerichts § 1666 BGB	§ 157 FamFG
	Inobhutnahme § 42 SGB VIII	

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 63

Gliederung

- ▶ Kindeswohlgefährdung
 - Erscheinungsformen, Ursachen und Folgen, Häufigkeit
- ▶ Rechtliche Rahmenbedingungen des Schutzauftrages in der Entwicklung
 - Eltern – Kind - Staat
- ▶ Kinderschutz durch verschiedene Institutionen
 - Jugendamt (= ASD)
 - Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe
 - Schulen und andere Berufsgeheimnisträger (BKISchG)
- ▶ Fazit

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 65

Handlungsablauf bei Einrichtungen/Diensten

§ 8a Abs. 4

Gefährdungseinschätzung und Hilfeangebot	
gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung (S. 1 Nr. 1)	Einschätzung des Gefährdungsrisikos (S. 1 Nr. 1)
beratende Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft (S. 1 Nr. 2) → anonymisiert/pseudonymisiert!	in der Regel Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und des Kindes (S. 1 Nr. 3)
→ Diagnose/Prognose zum Kindeswohl	ggf. Lösungsversuch mit der Familie (Hinwirken auf die Inanspruchnahme von Hilfen, S. 2)
ggf. Einschaltung des Jugendamtes (S. 2)	Vereinbarung Jugendamt – Freier Träger
Jugendamt weiter wie oben beschrieben	

§ 8a Abs. 1-3

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 66

Nach der Einschätzung der Gefährdung

Ergebnis	Folge	bei freien Trägern	im Jugendamt
kein Handlungsbedarf		keine direkte (im Auge behalten)	keine direkte (im Auge behalten)
Nichtgewährleistung des Kindeswohls		Motivation der Familie zur freiwilligen Inanspruchnahme von Hilfen	Anspruch auf Hilfen → Hilfeplanverfahren (freiwillig)
Gefährdung des Kindeswohls		Verpflichtung zum Hinwirken auf die Inanspruchnahme von Hilfen → Einschaltung JAmt, wenn Hilfen nicht angenommen werden, nicht ausreichen/abgebrochen werden	Verpflichtung zu Hilfsangebot → Hilfeplanverfahren (freiwillig oder über Einschaltung des FamG)
dringende Gefährdung des Kindeswohls		Verpflichtung zur Information an das Jugendamt	Verpflichtung zur Anrufung des FamG bzw. zur Inobhutnahme
Kindeswohlgefährdung unklar/Kontaktabbruch		Verpflichtung zur Information an das Jugendamt	Verpflichtung zur Anrufung des Familiengerichts

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 69

Gliederung

- ▶ Kindeswohlgefährdung
 - Erscheinungsformen, Ursachen und Folgen, Häufigkeit
- ▶ Rechtliche Rahmenbedingungen des Schutzauftrages in der Entwicklung
 - Eltern - Kind - Staat
- ▶ Kinderschutz durch verschiedene Institutionen
 - Jugendamt (= ASD)
 - Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe
 - Schulen und andere Berufsgeheimnisträger (BKISchG)
- ▶ Fazit

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 70

§ 4 KKG: Schutzauftrag Geheimnisträger

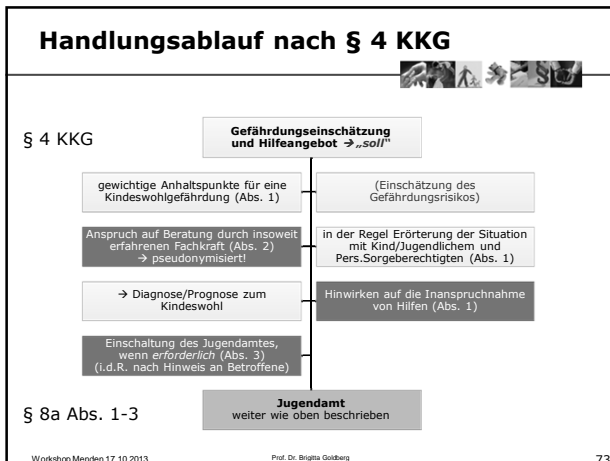
- ▶ Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung
 - Berufsgruppen (vgl. § 203 StGB):
 - ▶ ÄrztInnen, Hebammen, Angehörige sonstiger Heilberufe
 - ▶ PsychologInnen
 - ▶ BeraterInnen (Ehe-, Familien-, Erziehungs-, Jugend-, Sucht-, Schwangerschafts-(konflikt-)beraterInnen)
 - ▶ staatlich anerkannte SozArb/SozPäd
 - ▶ LehrerInnen

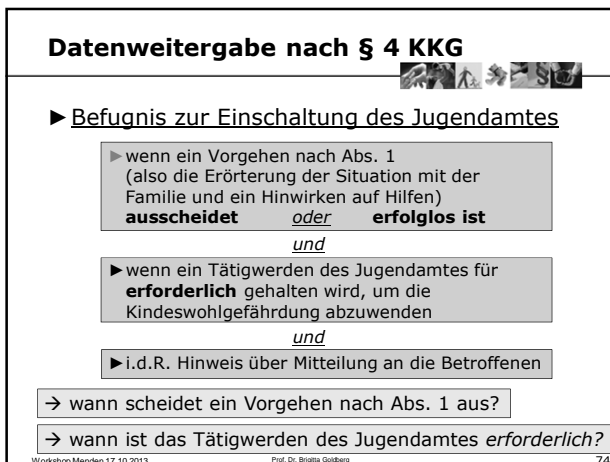
Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 71

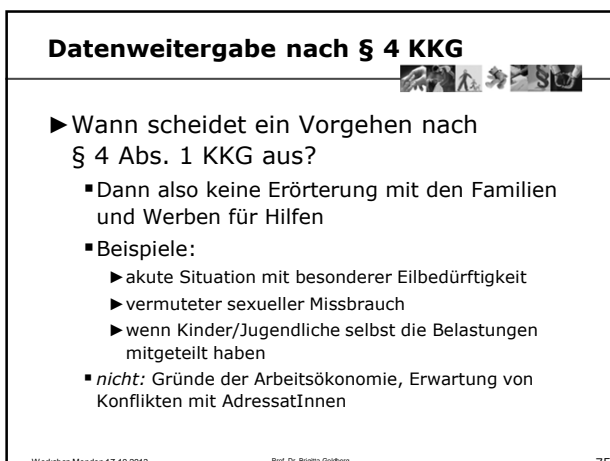
§ 4 KKG: Schutzauftrag Geheimnisträger

- ▶ Einordnung
 - Neue Befugnis zum Brechen der Schweigepflicht
 - ▶ tritt neben den rechtfertigenden Notstand (§ 34 StGB)
 - angelehnt an § 8a Abs. 4 SGB VIII, aber weniger reglementiert und weniger verpflichtend (*nur Befugnis*)
 - ▶ aber: Garantenstellung mit Garantenpflicht (§ 13 StGB)?!
 - Anspruch auf Beratung durch insoweit erfahrene Fachkraft (anonymisiert)
→ neuer § 8b SGB VIII

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 72







Datenweitergabe nach § 4 KKG



- ▶ Wann ist das Tätigwerden des Jugendamtes *erforderlich*?
 - Einschätzung der Gefährdungssituation
 - ▶ Grad des Gefährdungspotenzials
 - sehr niedrig → sehr hoch
 - ▶ Grad der Gewissheit
 - sehr unsicher → sehr sicher
 - Bewertung der Tragfähigkeit der Hilfebeziehung
 - ▶ Eigene Hilfemöglichkeiten
 - gut → sehr schlecht
 - ▶ Belastbarkeit der Hilfebeziehung
 - gut → sehr schlecht

Workshop Menden 17.10.2013

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

76

Beratung im Rahmen des § 4 KKG



- ▶ § 4 KKG: Schutzauftrag für Geheimnisträger
 - Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft → **§ 8b Abs. 1 SGB VIII**
 - ▶ Anspruch für *alle* Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern/Jugendlichen stehen
 - ▶ Datenübermittlung an die Fachkraft, aber nur pseudonymisiert
 - ▶ Anspruch gegen das Jugendamt, aber Beratung *nicht durch* das Jugendamt!
 - Beratung *vor* Information an das Jugendamt (Problem der Sicherstellung der Anonymität)
 - Interessenkonflikte zwischen Beratung, Hilfeverantwortung und Finanzverantwortung
 - u.U. Überlastung des ASD durch diese weitere Aufgabe

Workshop Menden 17.10.2013

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

77

Kinderschutz in der Schule




- ▶ Was bleibt zu tun?
 - Abläufe und Zuständigkeiten
 - ▶ Ansprechpartner/-in für Kinderschutz?
 - ▶ Bekanntmachen von Indikatoren, Instrumenten und Ablaufschema (in der Schule – zwischen Schule und Jugendhilfe)
 - ▶ Fortbildungsbedarfe?
 - Zusammenarbeit der verschiedenen Beteiligten
 - ▶ Schulleitung
 - ▶ Lehrer/-innen (Klassenlehrer, Vertrauenslehrer ...)
 - ▶ Sozialpädagogische Fachkräfte (OGS, Schulsozialarbeit)
 - diese handeln nach § 8a Abs. 4 SGB VIII
 - Kooperationsvereinbarungen mit den Trägern von OGS/Schulsozialarbeit (auch über Dienstwege, Entscheidungsbefugnisse und Weisungsrechte)

Workshop Menden 17.10.2013

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

78

Kinderschutz Schule – Jugendhilfe




► Was bleibt zu tun?

- Information über jeweilige Rollen, Aufgaben
- Kooperationsvereinbarung schließen
- Klärung von Zuständigkeiten
 - für Beratung nach § 4 KKG/§ 8b SGB VIII
 - für Fallübernahme nach Meldung an den ASD
- Vereinbarung der weiteren Zusammenarbeit nach einer Gefährdungsmeldung

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 79

Gliederung



► Kindeswohlgefährdung

- Erscheinungsformen, Ursachen und Folgen, Häufigkeit

► Rechtliche Rahmenbedingungen des Schutzauftrages in der Entwicklung

- Eltern – Kind – Staat

► Kinderschutz durch verschiedene Institutionen

- Jugendamt (= ASD)
- Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe
- Schulen und andere Berufsgeheimnisträger (BKISchG)

► Fazit

Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 80

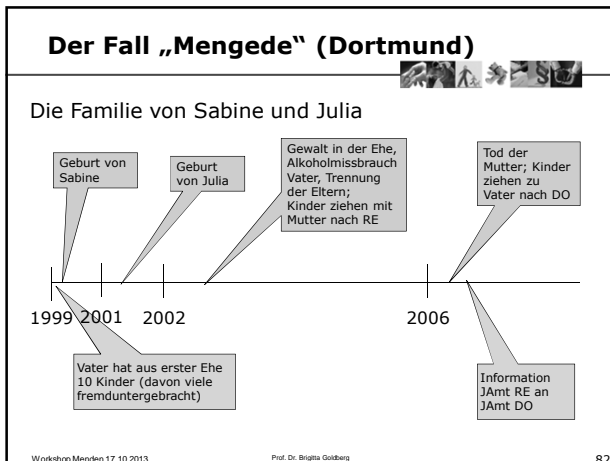
Fazit

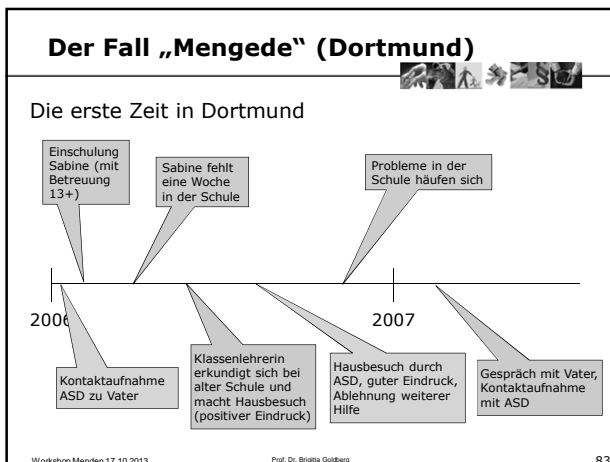


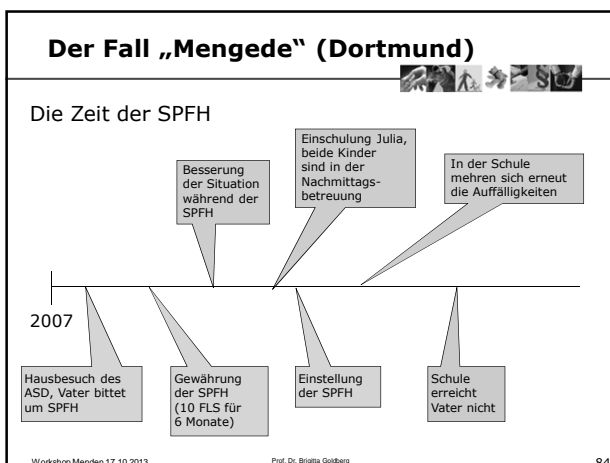
► Eine wahre Fallgeschichte

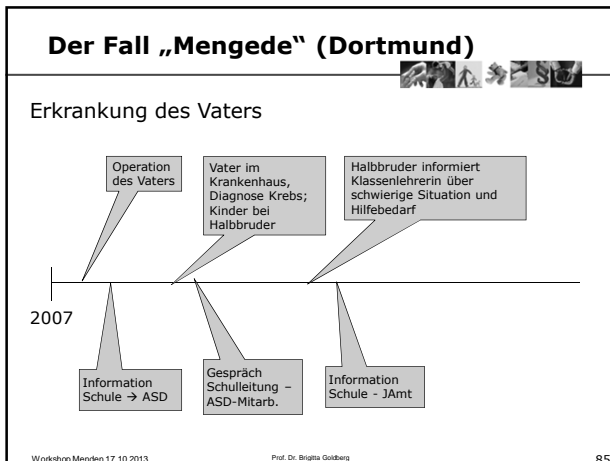
- als Beispiel für einen tragischen Verlauf bei guten Ansätzen für eine gelungene Kooperation
- als Anregung zur Diskussion ...

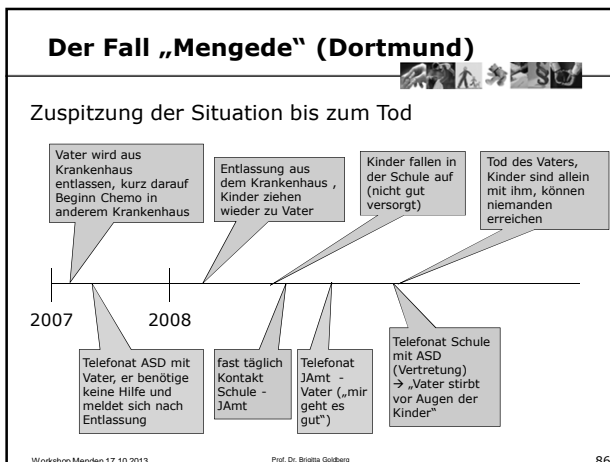
Workshop Menden 17.10.2013 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 81

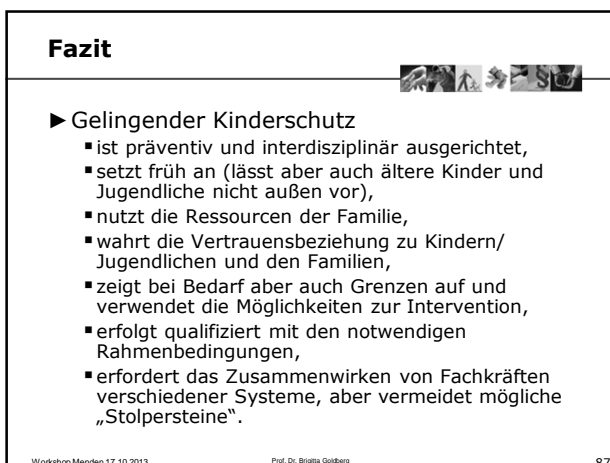














**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit
und viel Erfolg in der
Kooperation!**

Literatur und Links zum Thema gibt es auf meiner Website
<http://www.brigitta-goldberg.de> (Thema „Kindeswohlgefährdung“)

Prof. Dr. Brigitta Goldberg
Ev. Fachhochschule R-W-L
Immanuel-Kant-Str. 18-20
44603 Bochum
goldberg@efh-bochum.de



EVANGELISCHE FACHHOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
University of Applied Sciences
